Zu unserem Bild

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 23

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

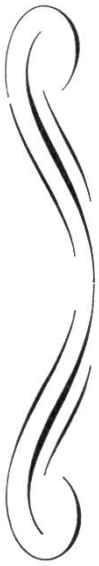
http://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. Dezember 1955 Nr. 23 49. Jahrgang

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Glück



Glück ist wie ein Sonnenblick;
niemand kann's erjagen,
niemand von sich sagen,
dass er heut und jede Frist
ohne Wunsch und glücklich ist.

Glück ist wie ein Sonnenblick;
erst wann es vergangen,
erst in Leid und Bangen
denkt ein Herz und fühlt es klar,
dass es einmal glücklich war.

Martin Greif

Zu unserm Bild

Es ist Vater Feldscher in N. mit dem Rehlein «Mineli». Die Mutter von «Mineli» war tödlich verunglückt, und so stand ihr Kitzlein mutterseelenallein auf der Welt. Vater Feldscher erbarmte sich des armen Waisleins. Er hat es zu sich nach Hause genommen. Er hat es mit Ziegenmilch aus der Flasche aufgezogen. Als es gross genug war und selber fressen konnte, da sagte er zu ihm:

«So, Mineli, nun brauchst du mich nicht mehr. Kannst dein Futter selber finden. Siehe, der liebe Gott hat dir den Tisch reich gedeckt mit Kräutern, Gras und Blättern. Gehe du jetzt zu deinen Kameraden in den Wald!»

Das Rehlein «Mineli» hat ihn verstanden und ist gegangen. Die andern Rehe im Wald wollten zuerst nichts mit ihm zu tun haben. Denn es hat so schrecklich nach Mensch gerochen. Aber in der frischen Luft ist das vor-

beigegangen. Und so haben es die andern Rehe in die Kameradschaft aufgenommen. Seither gefällt es ihm ganz gut in Wald und Feld.

Wenn aber böse Zeiten kommen, wenn Schnee liegt auf dem Gras, wenn die Sträucher des Waldes keine Blätter mehr tragen, wenn «Mineli»

hungert, dann geht es zurück zu seinem Pflegevater und lässt sich von ihm füttern wie früher.

Seine beiden Kameraden aber sind ängstlich, scheu, wie Rehe sind. Sie trauen dem Frieden nicht so recht. Menschen sind gefährlich. Sie warten, bis der Mann fortgegangen ist. Dann fressen sie, was noch am Boden liegt. Es ist genug für heute. Und morgen bringt Vater Feldscher wieder frisches Heu.

Klischee «Emmentaler Nachrichten», Text Gf.

Ein interessantes Tier

Die taubstummen Schüler vom Landenhof besuchen den Tierpark Dählhölzli in Bern. Die Lehrerinnen sind mit ihren Klassen den Tieren nachgegangen. Was ist mit jener Klasse dort? Sie ist bei den Rehen stehen

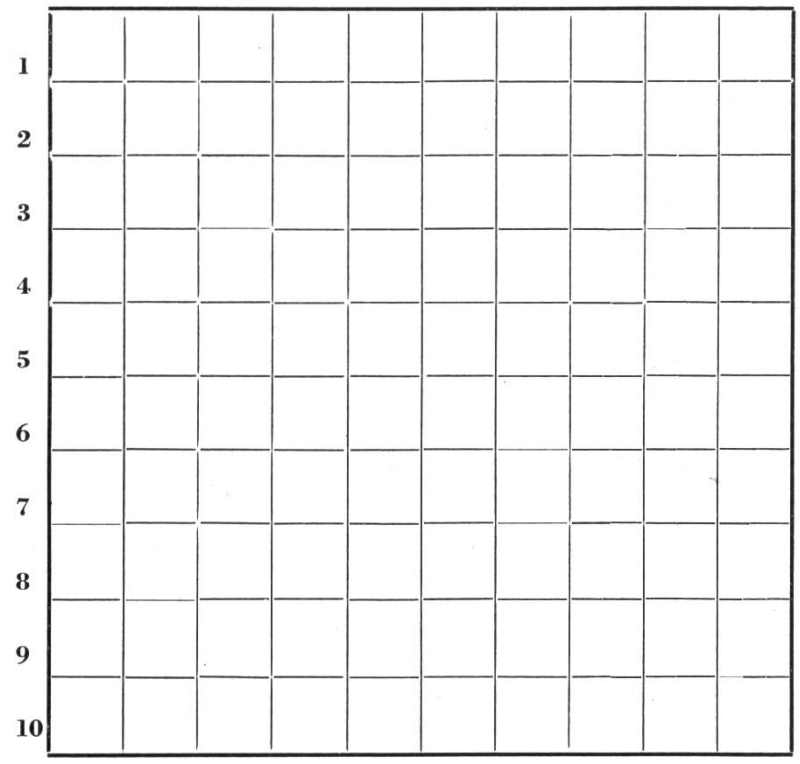
geblieben. Sie will nicht vorwärts. Warum? Rehe sind doch keine seltenen Tiere. Die Lehrerin stösst die Kinder weiter: «Kommt jetzt!» Die Kinder gehen schliesslich. Aber sie gehen nicht gerne. Sie schauen immer wieder zurück. Jetzt steht die Klasse bei den Murmeltieren. Aber bald steht die Lehrerin fast allein. Die Kinder sind heimlich wieder zu den Rehen zurückgegangen.

Ich gehe auch hin. Ich sehe nichts Besonderes. Ein Mädchen zupft mich am Ärmel: «Da!» Ich folge seinen Blicken. Eine Maus! Eine kleine, graue Hausmaus, die Erdnüsslein holt und sie in das Loch neben dem Zaunpfosten trägt.

Das also war das interessanste Tier im ganzen zoologischen Garten mit den seltenen Tieren: ein kleines graues Mäuslein! Gf.

Diagonalrätsel

von Rud. Stauffacher



1. Baumart
2. Büchersammlung
3. Schiff, das durch das Eis des Meeres pflügt
4. Bergblumen
5. Baustoff
6. Gesamtheit der Kantone im Osten
7. Schweizer
8. Grosse Ortschaft am Zürichsee
9. Besondere Strassen für Autos
10. Motorfahrzeuge

Die Diagonale, das heisst die Buchstaben von der Ecke links oben nach der Ecke rechts unten, ergeben den Namen eines berühmten Staatsmannes, der kürzlich krank war. Lösungen bis Ende Dezember an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstr. 191, Bern. (Lösungen an H. Gfeller, Münsingen, sind ungültig.)